

Zum 20. Jahrestag der NVA

(Fortsetzung von Seite 1)

Das, was die Partei damals programmatisch umriß, wurde Wirklichkeit. Unter Führung der Partei wurde eine schlagkräftige moderne sozialistische Armee geschaffen, die bereit und in der Lage ist, an der Seite der Sowjetarmee und der anderen Bruderarmeen den Frieden zuverlässig zu schützen und ihren Beitrag zu leisten, daß die sozialistische Militärmacht einen zunehmend stärkeren Einfluß auf die internationale Entwicklung ausübt. Das beweisen die tiefgreifenden Wandlungen im Kräfteverhältnis und in den internationalen Beziehungen auf dem europäischen Kontinent.

Die NVA hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten im wesentlichen zwei Hauptentwicklungsschritte zurückgelegt:

Der erste reichte vom Abschluß des Warschauer Vertrages und der Gründung der NVA bis zum Beginn der 60er Jahre.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich das Kräfteverhältnis in der Welt grundlegend zugunsten des Sozialismus verändert. In der DDR waren die Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus gelöst und die Grundlagen des Sozialismus erschaffen. Die NVA entwickelte sich von Anfang an als Teil der vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages. Ihre Stärke, Truppenstärke und Verbände stützten die Fähigkeit, an der Seite sowjetischer Truppen taktische Aufgaben zu lösen und im Rahmen operativer Gruppierungen zu handeln.

Der zweite Hauptabschnitt begann Anfang der 60er Jahre und dauerte gegenwärtig noch an.

In dieser Zeit gestaltete die DDR, fest verankert in der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion an der Spitze, wesentliche Züge der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Auf der Grundlage ihrer mit den Brüdern abgestimmten Militärpolitik baute die DDR ihre Landesverteidigung mit der NVA als Kern aus. Die NVA entwickelte sich als Teil der vereinten Streitkräfte unter den Bedingungen der verstärkten militärischen und militärischen Zusammenarbeit der Staaten des Warschauer Vertrages und der Ausweitung der wissenschaftlich-technischen Revolution auf das Militärwesen. Ihre Stärke, Truppenstärke und Verbände erwerben die Fähigkeit, unter allen Bedingungen eines vom Imperialismus entfesselten Krieges in bester Waffenbesetzung mit der Sowjetunion und den anderen vereinigten Armeen operativ-taktische Aufgaben zu lösen und im Rahmen operativer Gruppierungen zu handeln.

Mit dieser kurz umrissenen Entwicklung steht die große theoretische und praktische Leistung der Partei- und Staatsführung, sieben die Produktionsleistungen der Werktätigen, die die materiellen Voraussetzungen dafür schufen, stets die Hilfe und Unterstützung der sowjetischen Waffenbrüder, stehen der große Fleiß, die Einsatz- und Opferbereitschaft unzähliger Soldaten, Unteroffiziere, Offiziere, Generale und Admirale.

Die Lösung der Militärfrage als Bestandteil der Machfrage stellte die mathematische Arbeiterklasse vor eine für sie sehr komplizierte Aufgabe. So mußte z. B. im ersten Entwicklungsabschnitt noch vor Abschluß der Aufstellungsphase der gesamten Armee bereits die Umstrukturierung von Infanterie- und mechanischen Divisionen in mot. Schützen- und Panzerdivisionen durchgeführt werden. Und das mit Kadern, denen zu diesem Zeitpunkt noch die entsprechende Qualifikation fehlte.

Im zweiten Entwicklungsabschnitt stellte die Revolution im Militärwesen neue Anforderungen an das Wissen und Können der Generale, Admirale, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, und mit dem oft tiefgreifenden Neulernen mußte zugleich immer häufiger und in kürzester Frist das Meistere bisher völlig unbekannter Waffen und Waffensysteme verstanden werden. Das alles, ohne die Gefechtsbereitschaft nur zeitweilig absinken zu lassen, vielmehr mit der Verpflichtung, diese systematisch weiter zu erhöhen. Diese und andere Probleme wurden gelöst, weil wir uns immer auf die Hilfe der sowjetischen Genossen stützen konnten und es vor allem auch die Partei stets verstand, die Armeeglieder für die Überwindung der auftretenden Schwierigkeiten zu mobilisieren. Das sind zwei entscheidende Kräftequellen, die sich auch in der Gegenwart ständig bewähren.

Zwanzig Jahre NVA sind auch für uns als Angehörige der Militärischen Abteilung des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen Ehre und Verpflichtung.



Hohe Auszeichnung für Genossen Roland Schettler

Hochschule auszuheben. Bereits 1971 konnte Genosse Schettler zum zweiten Mal als Aktivist für seine Initiativen in der mechanischen Fertigung ausgezeichnet werden.

Auf Grund umfangreicher gesellschaftlicher Arbeit eignete er sich eine solche politische Reife an, daß er als Mitglied der Abteilungsparteileitung arbeiten konnte. Seit 1971 ist unser Genosse Schettler Mitglied der Hochschulparteileitung. Er ist ständig bemüht, sein Wissen zu vergrößern, aber auch es jederzeit weiterzugeben. Genosse Schettler bewacht mit Erfolg die Betriebschule für Marxismus-Leninismus. Im Meisteraktiv unserer Hochschule ist er auf Grund seiner langjährigen Praxis und seiner politischen Erfahrung ein angesehenes Mitglied.

Zu Ehren des VIII. Parteitages der SED und unter Leitung von Genossen Schettler solche wichtigen Probleme wie Ordnung, Sicherheit, Materialökonomie, Lagerhaltung und Arbeitsorganisation schrittweise gelöst werden.

Für seine Verdienste im Hochschulwesen wurde Genosse Schettler mit der Humboldt-Medaille in Gold ausgezeichnet.

Es ist für den Kommunisten Roland Schettler charakteristisch, daß er unermüdlich nach neuen Wegen und Methoden sucht, um den Arbeitsprozess noch wirksamer gestalten zu können.

So gibt es z. B. zu Ehren des IX. Parteitages die Verpflichtung von ihm, bei der Rationalisierung der Bearbeitung spannungsoptischer Schritte mitzuwirken. Zur Realisierung dieser Aufgabe und noch vieler anderer wünschen wir unserem Genossen Roland Schettler viel Erfolg.

Dipl.-Ing. Glühmann, Sektion Maschinen-Bauelemente

Unter Genosse Roland Schettler ist als Obermeister im Bereich Technik der Sektion Maschinen-Bauelemente tätig.

Er erlernte den Beruf eines Werkzeugmachers in einem Privatbetrieb. Seine Tätigkeit als FDJ-Sekretär in diesem Betrieb entsprang dem Bedürfnis des Mitbestimmen-Wollens bei der Veränderung der alten Verhältnisse.

1956 wechselte er den Betrieb und arbeitete im Industriewerk als Schlosser in der Montage. Während seiner verantwortungsvollen Arbeit für den Flugzeugbau konnte er das Vertrauen der Kollegen erlangen und wurde ihr Gewerkschaftsvertrauensmann.

Als am 11. August 1961 der Imperialismus an unserer Staatsgrenze in die Schranken gewiesen wurde, reifte der Entschluß, als Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands diese Entscheidung tatkräftig zu unterstützen. In der Folgezeit qualifizierte sich Genosse Schettler zum Meister der sozialistischen Industrie und erhielt die Aufgabe, eine neue Abteilung aufzubauen. Hier gelang es ihm mit Unterstützung der anderen Genossen, sein Kollektiv zum Kollektiv der sozialistischen Arbeit zu führen. Für seine Leistungen in diesem Zusammenhang wurde Genosse Schettler 1967 Aktivist.

Als folgerichtige Fortsetzung seiner persönlichen Entwicklung ist die Arbeitsaufnahme in der Technischen

Oberflächenkolloquium mit starker internationaler Beteiligung

In der Zeit vom 2. bis 8. Februar 1978 führte der Wissenschaftsbereich Fertigungstechnik gemeinsam mit der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Meß- und Automatisierungstechnik sein IV. Oberflächenkolloquium mit internationaler Beteiligung im Kleinen Saal der Stadthalle Karl-Marx-Stadt durch.

Mit diesem Kolloquium, das unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. Harry Trumpold stand, wurde eine gute Tradition des Wissenschaftsbereiches auf dem Gebiet der Oberflächenforschung fortgesetzt. Insgesamt waren 470 Fachleute aus der Industrie, aus Instituten und Hochschulen der Einladung gefolgt. Aus dem Ausland nahmen 35 Gäste und Referenten teil. Sie kamen aus der Sowjetunion, VR Polen, CSSR, Ungarn, VR Bulgarien, BRD, Schweiz, Belgien und aus Großbritannien.

Das gesamte wissenschaftliche Programm, das den Teilnehmern angeboten wurde, läßt sich in drei Komplexe einteilen.

Zu diesen drei Komplexen wurden insgesamt 34 Vorträge gehalten, davon 25 von ausländischen Referenten. Bereits darin kommt zum Ausdruck, welche große Bedeutung von Fachleuten des Auslandes diesem Kolloquium beigemessen wurde.

Zum ersten Komplex ist besonders der Vortrag von Dr. M. A. Pikel, UdSSR, hervorzuheben, der sich mit Problemen der Standardisierung von Form- und Lageabweichungen im Rahmen des HGW als Beitrag zur sozialistischen ökonomischen Integration beschäftigte. Da auch Vertreter des ISO-Komitees TC 10 „Technische Zeichnungen“ anwesend waren, kam es sowohl während der Tagung als auch in den Tagungspausen zu einer angeregten Diskussion zu dieser Problematik. In fast allen Vorträgen und besonders zu den Komplexen „Oberflächenrauhheit“ und „Oberflächenintegrität“ kam

zum Ausdruck, daß in allen Ländern Bemühungen bestehen, eine theoretische Beschreibung der Oberflächenzustand zu erwidern und die mit Voraussetzungen für eine exakte mehrdimensionale Erfassung zu schaffen.

Die Praktiker aus den Industriebetrieben erhielten Anregungen für ihre tägliche Arbeit und vor allem Informationen über die Entwicklungsstandesstand auf dem Fachgebiet. Die Tagung machte deutlich, daß auf dem Gebiet der internationalen Standardisierung von Gestalt- und Lageabweichungen sowie deren messtechnischen Erfassung noch große Aufgaben zu lösen sind. Sie zeigte aber auch, welche Möglichkeiten sich in der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder bieten. Auf der Tagung konnten in drei Vorträgen über gemeinsame Forschungsergebnisse des Wissenschaftsbereiches Fertigungstechnik und des Lehrstuhls „Metalltechnik“ am Institut Stanlin Moskau bzw. des entsprechenden Lehrstuhls an der Technischen Hochschule Pilsen berichtet werden.

Von allen Teilnehmern und besonders von den ausländischen Gästen wurde der wissenschaftliche Inhalt der Tagung als außerordentlich wertvoll eingeschätzt. Hervorgehoben wurden auch die vorbildliche Organisation und der reibungslose Ablauf der Tagung. Teilnehmer aus kapitalistischen Ländern, die zum Teil erstmalig in der DDR weilten, zeigten sich stark beeindruckt von der Tagung und vom Leben in der DDR.

Das IV. Oberflächenkolloquium hatte somit nicht nur wissenschaftliche, sondern auch große politische Bedeutung. Es hat dazu beigetragen, das Ansehen unserer sozialistischen Hochschule und unseres sozialistischen Staates weiter zu festigen.

Prof. Dr.-Ing. habil. Trumpold, Dr.-Ing. Meier

Alle unsere Genossen haben in den verschiedenen militärischen Funktionen und Waffengattungen den Aufbau unserer Streitkräfte von Anbeginn als aktive Kämpfer für die Sache des Sozialismus miterlebt und selbst gestaltet. Stolz schauen wir heute auf die erreichten Erfolge zurück.

Wir wissen aus den Lehren der Geschichte und schlußfolgern aus der Praxis der imperialistischen Politik, daß wir auch in Zukunft unsere revolutionäre Wachsamkeit weiterhin verstärken müssen. Unseren größten Beitrag sehen wir darin, die militärische Weiter-

qualifizierung unserer Studenten mit hoher Qualität auf politischem und militärischem Gebiet zu führen und durch die ständige Mühe bei der sozialistischen Wehrziehung die staatlichen Leistungen, alle Mitarbeiter der Hochschule sowie die gesellschaftlichen Organisationen bei der patriotischen Erziehung der Studenten zu unterstützen.

Fußnoten:
1) „Neues Deutschland“, Berlin, vom 20.9.1974, S. 3
2) Protokoll der Verhandlungen der II. Parteikonferenz der SED, Berlin 1962, S. 215-217



Gen. Heino Bemann, Mitglied der SED-Bezirksleitung und Leiter der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen, beriet mit Vertretern der Ländergruppen der Studenten aus den befreundeten sozialistischen Staaten über Initiativen in Vorbereitung auf die Parteitage der Bruderparteien.

Neuer 1. Prorektor

Der Minister für Hoch- und Fachschulwesen berief Genossen Prof. Dr. sc. oec. Erich Walther zum 1. Prorektor unserer Hochschule.

Seit 1971 ist er Angehöriger der Hochschule und Leiter des Wissenschaftsbereiches Planung und



wirtschaftliche Rechnungsführung in der Sektion Wirtschaftswissenschaften. 1973 berief ihn der Minister zum ordentlichen Professor für sozialistische Volkswirtschaft.

Genosse Walther promoviert an der Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“, Berlin, von der er nach fünfjähriger Tätigkeit als Hochschuldozent und Forschungsgruppenleiter zu unserer Hochschule kam. Zuvor war Genosse Walther einige Jahre im Ministerium der Finanzen tätig.

Genosse Prof. Walther ist Mitglied des Senats und wurde 1974 Dekan der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften. Er ist Träger der Verdienstmedaille der DDR, der Theodor-Neubauer-Medaille und anderer staatlicher Auszeichnungen.

Der bisherige 1. Prorektor, Genosse Prof. Dr. Kurt Leitzel, wurde zum Direktor des neu gegründeten Instituts für sozialistische Wirtschaftsführung berufen.

Gäste der Bezirksleitung

Auf Einladung des Leiters der Abteilung Schulen, Hoch- und Fachschulen der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, Genossen Heino Bemann, waren am 27. Januar 1978 die Vorsitzenden der Ländergruppen der an den Hoch- und Fachschulen unseres Bezirkes Studierendens aus der Sowjetunion, VR Polen, CSSR, UVR, VRB, MVR, SBR, Vietnam und Kuba zu einer Besprechung im Hause der SED-Bezirksleitung zu Gast.

Genosse Bemann überbrachte die herzlichsten Grüße und Wünsche der SED-Bezirksleitung und des Mitglieds des ZK und 1. Sekretärs der SED-Bezirksleitung, Gen. Paul Botscher, an alle zum Studium an den Bildungseinrichtungen des Bezirkes weilenden ausländischen Studenten aus den sozialistischen Staaten. Die Vertretung des XXV. Parteitages der KPD/SU, der Parteitages der Bruderparteien der anderen sozialistischen Länder sowie des IX. Parteitages der SED durch vielfältige Aktivitäten der Studenten aus den sozialistischen Bruderländern bildete den Hauptinhalt der freimütigen, herzlichen Aussprache, an der auch der Sekretär der Bezirksleitung un-

ternehmte. In seinen einleitenden Worten informierte Gen. Bemann die ausländischen Freunde über die Schwerpunkte der in Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED veröffentlichten Dokumente. Er unterstrich vor allem den internationalistischen Aspekt der allseitig begründeten Aufgaben bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung der grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus.

Die Vorsitzenden der Ländergruppen der Studenten aus unseren befreundeten sozialistischen Staaten äußerten in der interessanten und anregenden Diskussion über die vielseitigen Aktivitäten ihrer Gruppen im Rahmen der FDJ-Parteitagsinitiative. Sie sprachen den Vertretern der SED-Bezirksleitung den herzlichsten Dank für die ständige Sorge und Unterstützung der Partei aus.

K. Weislich, Direktor für Internationale Beziehungen

Dank des Kommandeurs

Dem Genossen

Ulrich Dietsch,

wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sektion Informations- und Fernstudien, wurde unter Teilnahme aller Sektionsangehörigen der Pokal für den besten Soldaten der Einheit in feierlicher Form durch den Sektionsdirektor Genossen Prof. Dr. Woschnig überreicht.

In dem Schreiben des Kommandeurs an den Rektor unserer Hochschule heißt es u. a.: „Auf Grund der ausgezeichneten Leistungen bei der zuverlässigen Sicherung der Staatsgrenze und der guten Ergebnisse in der politischen und militärischen Ausbildung war es uns möglich, Genossen Dietsch mit dem Leistungsabzeichen der Gasmotoren auszuzeichnen.“

Wir bitten Sie, den beiliegenden Pokal, den Genosse Dietsch mehrmals im Wettbewerb erhalten konnte, in würdiger Form zu übergeben.“



Mit seiner hohen Einsatzbereitschaft und seinen ausgezeichneten Leistungen zum Schutze unserer Deutschen Demokratischen Republik im Wettbewerb erhalten konnte, in würdiger Form zu übergeben.“



Blick in den Tagungsraum des IV. Oberflächenkolloquiums